

Datum: 13.02.2019
 Telefon: 0 233-21987
 Telefax: 0 233-21266

Sozialreferat
 Amt für Soziale Sicherung
 Koordinierungsbüro zur
 Umsetzung der UN-
 Behindertenrechtskonvention
 S-I-BI3

Bedarfsanalyse im 2. Aktionsplan nicht berücksichtigter Bedarf

Für den 2. Aktionsplan wurde in allen Handlungsfeldern eine Bedarfsanalyse durchgeführt. Beteiligt waren die mit dem Themenfeld befassten städtischen Referate, Mitglieder des Behindertenbeirats, Vertreterinnen und Vertreter der psychisch Kranken und ihrer Angehörigen, das Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-BRK und teilweise weitere nichtstädtische Behörden (Arbeitsagentur, Bezirk Oberbayern).

Als Quellen dienten die Studie zur Arbeits- und Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in der Landeshauptstadt München von Dr. Andreas Sagner (SIM Sozialplanung und Quartiersentwicklung)¹, der Zweite Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen von 2016² sowie die Dokumentation der Veranstaltung „Psychische Gesundheit - soziale Probleme und soziale Folgen“³. Darüber hinaus verwendeten die Handlungsfeldgruppen weitere Daten, die für das jeweilige Thema bedeutsam waren.

Auch die Vorschläge und Wünsche aus der Öffentlichkeitskampagne „München wird inklusiv“ und aus einem Workshop von Menschen mit Lernschwierigkeiten wurden einbezogen⁴. Dabei wurden alle Vorschläge aufgenommen unabhängig von der kommunalen Zuständigkeit und einer Bewertung der Umsetzbarkeit.

Aus dem erhobenen Bedarf wurden Maßnahmen entwickelt, die bestimmten Kriterien genügen mussten. Dazu gehört die kommunale Beeinflussbarkeit, eine starke Außenwirkung in die Stadtgesellschaft und eine Umsetzungsmöglichkeit innerhalb der nächsten drei Jahre.

Der Bedarf, der im 2. Aktionsplan nicht bearbeitet werden konnte, soll nach und nach aufgegriffen und durch die zuständigen Dienststellen erledigt werden, sofern es sinnvoll und machbar erscheint.

Handlungsfeld 1 Frühe Förderung, Schule, formale Bildung

Ausreichende personelle Ressourcen

- zusätzliche Fachkräfte in allen Bildungseinrichtungen
- Ausbau der Personalressourcen
- Anpassung des Betreuungsschlüssels mit dem Ziel kleinerer Klassen

Fortbildung

- Weiterbildungsoffensive für Fachkräfte
- Qualifizierung zur nachhaltigen Umsetzung von Inklusion für Profis, Betroffene und Familien

1 Quelle: <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/studie-arbeits-lebenssituation.html>

2 Quelle: <https://www.bmas.de/DE/Service/Medien/Publikationen/a125-16-teilhabebericht.html>

3 Landeshauptstadt München, Sozialreferat: "Psychische Gesundheit - soziale Probleme und soziale Folgen", München o.J.

4 www.muenchen-wird-inklusiv.de/wp-content/uploads/Dokumentation_Workshop_2017_Barrierefrei.pdf

Übergänge und Vernetzung von Bildungs- und anderen Einrichtungen

- nahtloser Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule
- frühzeitige Vernetzung von Kita und Schule unter Einbeziehung der Eltern

Rahmenbedingungen

- Reduzierung von Barrieren im Bestandsbau
- Wohnortnahe Beschulung

Handlungsfeld 2 Gesundheit

In Kooperation mit den einschlägigen Gremien, wie z.B. dem Gesundheitsbeirat sollen im Rahmen der kommunalen Zuständigkeit folgende Bedarfe aufgegriffen werden:

- Verbesserung der Finanzierung von Gesundheitsleistungen für Menschen mit Behinderungen
- Verbesserung der medizinischen Behandlungs- und Pflegekompetenzen
- Verbesserung der Versorgungs- und Angebotsstrukturen
- Verbesserung der Barrierefreiheit von Gesundheitseinrichtungen, z.B. Arztpraxen
- Verbesserung der Datenlage in Bezug auf Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen (Studie zur Situation von Menschen mit seelischen Behinderungen)
- Verbesserung von Beratung; Information und Öffentlichkeitsarbeit, z.B. Anlaufstellen (vgl. Maßnahme 8 und 10)

Handlungsfeld 3 Arbeit, Beschäftigung

Integration in den ersten Arbeitsmarkt

- Jobcoaching von Arbeitgeber_innen und Arbeitnehmer_innen
- adäquate Beschäftigung (bore out)

Werkstätten und Förderstätten

- Übergang WfbM in den 1. Arbeitsmarkt
- bessere Bezahlung in den Werkstätten
- Möglichkeit der Teilzeitarbeit in Förderstätten

Unterstützung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen

- betriebliche Genesungsbegleitung (Ex_In) für städtische Beschäftigte und in der Wirtschaft
- Jobsharing Modelle
- Modelle begleitende Beschäftigung

Handlungsfeld 4 Mobilität, Bauen, Wohnen

Verbesserungen im Öffentlichen Verkehr

- Barrierefreie Bahnhöfe durch Aufzüge (Bau und Zuverlässigkeit von Aufzügen)
- Barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzbarkeit an allen Bus- und Tramhaltestellen
- Verbesserung von Zu- und Ausstiegen öffentlicher Verkehrsmittel

Mobilitätsbezogene Bedarfe im öffentlichen Raum

- Barrierefreie Toiletten (vgl. Maßnahme 15)
- Verbesserung und Optimierung der Lichtsignalanlagen
- Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (abgesenkte Bordsteine, Sitzgelegenheiten, mobile Rampen, Bodenbeläge anpassen etc.)

Behindertengerechtes Wohnen (über die Maßnahmen 16, 17, 18, 19 hinaus)

- Verbesserung und Ausweitung der Angebote behindertengerechter Wohnungen auf individuelle Anforderungen,
- Verbesserung der Zugangsmöglichkeiten zu behindertengerechten Wohnungen

Handlungsfeld 5 Erholung, Freizeit, Kultur, Sport, Tourismus

- Analysen zu den Themenkreisen: Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und von Menschen mit Behinderungen in Bezug auf ihren Stadtteil
- Ausweitung von Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen
- Barrierefreiheit verbessern bei: Museen, Kinderspielplätzen; Gaststätten, Kinos, Konzerten, Badeseen und Schwimmbädern (Maßnahme 30)
- Inklusive Öffnung der Regeldienste
- Assistentenpool für junge Leute (Maßnahme 24)
- Kontaktmöglichkeiten schaffen (Maßnahme 24 und 28)

Handlungsfeld 6 Freiheit, Recht, Schutz

- in stationären Einrichtungen und Heimen: Vermeidung von Zwangsmaßnahmen und Zwangsbehandlungen, sowie Qualifizierungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Umgang mit Menschen mit Behinderungen
- Beschwerdestelle für Betroffenen von seelischer Gewalt für Menschen mit kognitiven Einschränkungen (Maßnahme 33)

Handlungsfeld 7 Selbstbestimmte Lebensführung, Soziale und finanzielle Sicherheit, Familie, persönliche Assistenz

Selbstständiges Wohnen

- Aufbau bedarfsgerechter nicht stationärer Wohnformen
- Unterstütztes Wohnen für Menschen mit Körperbehinderung oder Lernschwierigkeiten
- Prävention von Wohnraumverlust bei Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen
- Assistenzdienste (vgl. Maßnahme 34)
- Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten (Maßnahme 35), auch durch eine Broschüre für Menschen mit Lernschwierigkeiten

Öffnung der Regelangebote

- Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Umgang mit behinderten Menschen
- Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialreferates
- verständliche Schrift und Sprache

Unterstützung von Eltern mit Behinderungen

- Angebote der unterstützten Elternschaft
- Beratungsangebote für Menschen mit Behinderungen zu Kinderwunsch und Elternschaft
- Entlastungsangebote für Eltern von Kindern mit Behinderungen
- Kurzzeitwohnen und Kurzzeitpflege

Angemessener Lebensstandard und sozialer Schutz

- kostenlose bzw. günstige Angebote für Menschen mit Behinderungen
- bessere finanzielle Unterstützung

Handlungsfeld 8 Teilhabe am öffentlichen und politischen Leben

- Barrierefreier Notruf und Katastrophenschutz
- Barrierefreier Zugang zu Behörden (z.B. Leitsysteme, Assistenzen vor Ort und Gebärdensprachdolmeterservice) und ihren Leistungen (vgl. Maßnahme 37)
- Barrierefreier Zugang zu politischen Veranstaltungen
- Schulungen für Behördenpersonal für den Umgang mit Menschen mit Behinderungen
- (politische) Beteiligungsmöglichkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten u.a. bei Stadtratsentscheidungen schaffen, z.B. mit Leichter Sprache